

# VICTORIA

## ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 3.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Januar 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Wiederständige Nachbildung und Nachdruck ist unterjagt.

### Inhalts-Verzeichniß.

#### A. Hauptblatt.

**Beschreibung zu den Abbildungen:**  
 Nro. 46-48. Heberlage zu Toilettenkissen oder Haubensfonds.  
 Nro. 50, 51. Gravaten aus Seidenstoff.  
 Nro. 53. Gravate.  
 Nro. 54. Spitze zu Schleiern.  
 Nro. 55. Bouquet.  
 Nro. 56, 57. Entre-deux.

der letzten  
Arbeits-  
nummer.

**Beschreibung des colorirten Modekupfers.**  
 Drei Schmuckgegenstände. Mit Abbild. Nro. 1-3.  
 Drei Blouren. Mit Abbild. Nro. 4, 5, 30, 31, 39, 45.  
 Jaquette „Gulllaume“ mit Gürtel. Mit Abbildung Nro. 6, 20, 22.

**Borde.** (Zapfenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7.  
**Kostfassen.** (Stridarbeit.) Mit Abbildung Nro. 8.  
**Zwei Zapfenreihen** zu verschiedenen Zwecken.  
 Mit Abbildung Nro. 9, 10.

**Zwei Entre-deux.** (Weißfärberei) Mit Abbildung Nro. 12, 19.

**Zwei Carreaux.** (Kiliet-Quinure.) Mit Abbildung Nro. 13, 49.

**Schlinge als Verzierung.** (Sälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 14, 17.

**Entre-deux.** (Schneiderei) Mit Abbildung Nro. 15.

**Bahnföcherhalter.** (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16.

**Toilette am Tisch.** Mit Abbildung Nro. 18, 11.

**Gamaische für Kinder von 5 bis 7 Jahren.** (Stridarbeit.) Mit Abbildung Nro. 21.

**Lampenteller.** (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 23, 24.

**Sohle.** (Sälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 25, 26.

**Capote für achtjährige Mädchen.** Mit Abbildung Nro. 27.

**Zwei Spitzen.** (Sälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 28, 32.

**Kragen.** (Sälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.

**Perlenborde zu Mädchen.** Mit Abbildung Nro. 33.

**Herrenmüge.** (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 34, 35.

**Lambrequin zu Cigaretten.** (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 36.

**Chemise mit Nermel.** Mit Abbildung Nro. 37, 40.

**Defin zu Perlbüchsen, Cigarettenfächern.** (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 38.

**Keilförmige Schürze mit schottischer Verzierung.** Mit Abbildung Nro. 42, 43.

**Jäckchen für 2-3jährige Kinder.** Mit Abbildung Nro. 44.

**Cylinderhut.** (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 46.

**Kinder-Toilette.** Mit Abbildung Nro. 47, 48.

**Beschreibung des Schnittbogens.**

Nro. 4. Blouse mit Capuchon. (Vorderansicht.)

(Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 36.

**Chemise mit Nermel.** Mit Abbildung Nro. 37, 40.

**Defin zu Perlbüchsen, Cigarettenfächern.** (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 38.

**Keilförmige Schürze mit schottischer Verzierung.** Mit Abbildung Nro. 42, 43.

**Jäckchen für 2-3jährige Kinder.** Mit Abbildung Nro. 44.

**Cylinderhut.** (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 46.

**Kinder-Toilette.** Mit Abbildung Nro. 47, 48.

**Beschreibung des Schnittbogens.**

#### B. Beilagen.

##### I. Colorirtes Modekupfer.

##### II. Schnittbogen.

Vorderseite:

**Mullblouse.** Hierzu Fig. 1-3.

**Capuchon zur Mullblouse.** Hierzu Fig. 4.

**Chemise und Nermel aus Mull.** Hierzu Fig. 5-7.

**Kragen und Kragen.** Hierzu Fig. 8.

**Schürze aus Mull.** Hierzu Fig. 9.

**Capote für 8jährige Mädchen.** Hierzu Fig. 10, 11.

**Jäckchen für 2-3jährige Kinder.** Hierzu Fig. 12-15.

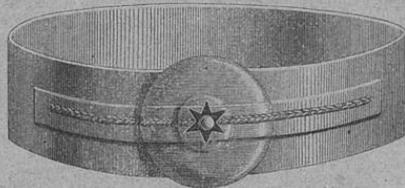
Rückseite:

**Anzug für 6jährige Knaben.** Hierzu Fig. 16-22.

**Fragebüchsen für kleine Kinder.** Hierzu Fig. 23-28.

**Jaquette „Gulllaume“.** Hierzu Fig. 29-32.

**Cylinderhut.** Hierzu Fig. 33.



Nro. 1-3. Schmuckgegenstände.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

### Heberlage zu Toilettenkissen oder Haubensfonds. (Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 46-48 der letzten Arbeitsnummer.  
 Material: annehmbarem Nro. 100, 2 Frivolitätenstoffschen.  
 (Abfaltungen: Dpl. - Doppelfalten, B. - Picot.)

Unsere in der Zeichnung bedeutend verkleinerte Vorlage misst in ihrer natürlichen Größe 22 Cent. im Durchmesser.  
 Es reihen sich dazu 6 Palmen um den Mittelstern, welche durch eine Bordüre im Ganzen umrafft werden.

Wir beginnen die Arbeit bei dem Mittelstern. Es werden zu dessen innerem Kreis 3 Dpl. und 6 B., je durch 3 Dpl. getrennt und den Fäden festziehen, geschürt.

Den Fäden anschleifen an das nächste B. 1/4 Cent. schieben lassen und einen Josephinennoten \* den Fäden 1/2 Cent. schieben lassen und einen Josephinennoten schürzen, den Fäden 1/4 Cent. schieben lassen u. d. vom \* 5 Mal wiederholen. Zum Schluss an-



Nro. 3.

schleifen an das 1. B., dann an schleifen zwischen 1. und 2. Josephinennoten, \* den Fäden 1/4 Cent. schieben lassen und einen Bogen aus 3 Dpl., 6 B., je durch 1 Dpl. getrennt, 3 Dpl. und den Fäden festziehen. In gleicher Entfernung einen gleichen Bogen schürzen, dann anschleifen zwischen 3. und 4. Josephinennoten und vom letzten \* 5 Mal wiederholen. Am Schluss anschleifen zwischen 1. und 2. Josephinennoten. Den Fäden trennen.

Die kleinen, noch zu dem Mittelstern gehörenden Dreiblätter knüpft man für sich festziehend und verbindet sie sodessig mit den zuletzt gearbeiteten Bogen. Jedes dieser Blättchen besteht aus: 4 Dpl., 7 B., je durch 1 Dpl. getrennt, 4 Dpl. und den Fäden festziehen. Daß sich diese 6 Dreiblätter stets auf zwei der unteren Bogen mit ihrem 2. und vorletzten B. an das mittlere der unteren anknüpfen, läßt sich schon nach der Zeichnung auch bei der Arbeit ersehen. Schäter, nach Beendigung der Palmen, werden diese an das Mittel-B. des oberen freien Bogens des Dreiblattes angetnotet.

Zu jeder Palme fertigt man für sich bestehend 11 sechsblättrige Blumen, deren jedes Blatt aus 9 Dpl., 1 B., 9 Dpl. und den Fäden festziehen, besteht. Man muß die Blätter recht dicht aneinander schürzen und Anfang und Ende des Fadens vernoten. Außerdem muß noch für die Spitze der Palme ein gleiches Blättchen aus drei Blättern gearbeitet werden. Zu dem äußeren Rand der

Nro. 5. Blouse mit Capuchon. (Rückansicht.)

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 4.)

Palme, an den die Blumen sodessig angeklebt werden, ist ein zweites Frivolitätenstoffschen mit einem Hilfsfaden erforderlich. Zuoberst aber schürt man einen Bogen aus 3 Dpl., 9 B., je durch 2 Dpl. getrennt, 3 Dpl., schließt aber bei Ausführung des 7. B. an ein B. einer sechsblättrigen Blume an.

Nachdem der Bogen festgezogen ist, knüpft man dicht an denselben den Anfangsfaden des 2. Schiffschens und wendet dieses nun zur Ausführung der folgenden Knoten, die nach Detail Nro. 47 und 48 um den Fäden des ersten Schiffschens geschleift werden, an. Der Fäden des ersten, auf Detail Nro. 47 mit b. bezeichneten Schiffschens wird dazu in erschlicher Weise fest um den kleinen Finger linker Hand gewunden, deren Daum und Zeigefinger die Arbeit festhält. Zu dem zuerst auszuführenden Linksfinger wird der Fäden des Schiffschens a. nach oben von links nach rechts geschlagen, um von unten nach oben hinter dem Kraß gespannt und dem Heberschlag durchzugleiten, während zu dem Rechtsnoten, nach Detail Nro. 48, der Fäden des Schiffschens a. nach unten über den Kraß gespannt von links nach rechts geschlagen wird, um von oben hinter letzterem und dem Heberschlag durchzuwaffren. Die Ausführung ist also genau die gleiche der übrigen Frivolitätennoten, auch die der dabei vorkommenden B., und hat man den Vortheil, in fortgesetzter Kette arbeiten zu können.



Nro. 6. Jaquette „Gulllaume“ mit Gürtel.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 29-32.)

Nach dieser Angabe hat man in Folge der Umfassung zur Palme zunächst zu schürzen: \* 2 Dpt., 5 P., je durch 2 Dpt. getrennt, 5 Dpt., anschleifen an das 1. P. des dreiblättrigen Blüthenans. Vom letzten \* wiederholen und anschleifen an das 3. P. des folgenden Blattes der Blume. 2 Dpt., 15 P., je durch 2 Dpt. getrennt, 2 Dpt., anschleifen an das 3. P. der dreiblättrigen Blume, 2 Dpt., 7 P., je durch 2 Dpt. getrennt, 2 Dpt. Schiffschen a., ohne dessen Faden zu trennen, bei Seite legen und mit Schiffschen b. einen gleichen Bogen, wie den Anfangsbogen der Umfassung, schürzen und an Stelle des 5. P. anschleifen an das 5. P. des benannten Bogens. Nachdem dieser Bogen festgezogen ist, wieder Schiffschen a. mit zur Arbeit nehmen und in angegebener Weise schürzen: 2 Dpt., 4 P., je durch 2 Dpt. getrennt, anschleifen an das folgende P. des bereits angeschleiften sechsblättrigen Blüthenans, 2 Dpt., 5 P., je durch 2 Dpt. getrennt, anschleifen an das P. des nächsten Blattes, 2 Dpt., \* einen gleichen Bogen wie die beiden vorhergehenden schürzen und an Stelle des 3. P. anschleifen an das 3. P. des 4. Blattes der Blume; außerdem an Stelle des 7. P. anschleifen an das P. einer zweiten Blume. Mit dem Hilfsfaden schürzen: 2 Dpt., 4 P., je durch 2 Dpt. getrennt, anschleifen an das folgende P. der 2. Blume, 2 Dpt., 5 P., je durch 2 Dpt. getrennt, anschleifen an das folgende Blatt der 2. Blume, 2 Dpt., 5 P., je durch 2 Dpt. getrennt, anschleifen an das nächste Blatt, 2 Dpt., 4 P., je durch 2 Dpt. getrennt, 2 Dpt. Vom letzten \* 8 Mal wiederholen, dann zum Anschleifen der letzten Blume: einen Bogen wie die früheren, dann mit dem Hilfsfaden 2 Dpt., 3 P., je durch 2 Dpt. getrennt, anschleifen an das nächste P. der 11. Blume, 2 Dpt., 4 P., je durch 2 Dpt. getrennt, anschleifen an das nächste P. der 11. Blume, 2 Dpt., 3 P., je durch 2 Dpt. getrennt, 2 Dpt., einen Bogen wie die früheren, der mit seinem 3. P. an das nächste freie Blatt erster Blume mit seinem 5. P. an das Mittel-P. des nachstehenden Bogens und mit seinem 7. P. an das folgende der 11. Blume geknüpft wird. Mit dem Hilfsfaden: 2 Dpt., 2 P., je durch 2 Dpt. getrennt, anschleifen an das nächste P. der ersten Blume, 2 Dpt., 2 P., je durch 2 Dpt. getrennt, anschleifen an das folgende P. derselben Blume, 2 P., je durch 2 Dpt. getrennt, beide Fäden trennen und Anfang und Ende vertüfen.

Den freien mittleren Raum dieser Palme füllt man in folgender Weise. Man arbeitet von nun an wieder mit einem Schiffschen und schließt den Faden an das 5. P. der zuletzt angeschürzten Blume, den Faden 1/2 Cent. frei stehen lassen, dann einen Bogen schürzen aus: 4 Dpt., 3 P., je durch 4 Dpt. getrennt, 4 Dpt., den Faden festziehen, bei Ausführung des Mittel-P. jedoch anschleifen an das nächste freie P. der gegenüberstehenden, also 4. Blume. Den Faden 1/2 Cent. stehen lassen, einen Bogen wie vorigen schürzen und das Mittel-P. an den Bogen schleifen, der vor der letzten Blume geschürzt ist. Den Faden wieder 1/2 Cent. stehen lassen, einen Bogen schürzen, in gleicher Entfernung einen gleichen Bogen schürzen und letzteren mit dem Mittel-P. an das nächste der folgenden Blume anschleifen. In dieser Weise arbeitet man im Kreise herum und zieht den Schlussfaden mittelst einer Nähnadel so durch die Mittel-P. der nicht angeschürzten Bogen, daß der Faden kreuzweis übergreift.

Wie die Palmen an den Mittelsternen und untereinander durch Annoten verbunden werden, lehrt die Zeichnung.

Die kleinen Kreise, die an den herabgebogenen Spitzen der Palmen stehen, zählen 12 P., je durch 2 Dpt. getrennt, und die je vier sich ebenfalls dort einfügenden Dreiblättern sind in gleicher Größe wie die des Mittelsternes.

Den äußeren Rand der vereinten Palmen umgiebt man zunächst durch 4 Bogenlinien. Diese Bogen werden in folgender Weise ausgeführt: Den Faden anschleifen und 1/4 Cent. stehen lassen, einen Josephinenknoten schürzen, in 3/4 Cent. Zwischenraum einen gleichen schürzen und in 1/4 Cent. Zwischenraum den Faden, daß sich ein recht williger Bogen legt, in Entfernung eines halben Centimeters an das dort stehende P. anschleifen.

Zu den 3 letzten dieser Bogenlinien wird stets an die Mitte des überstehenden Bogens angeschleift.

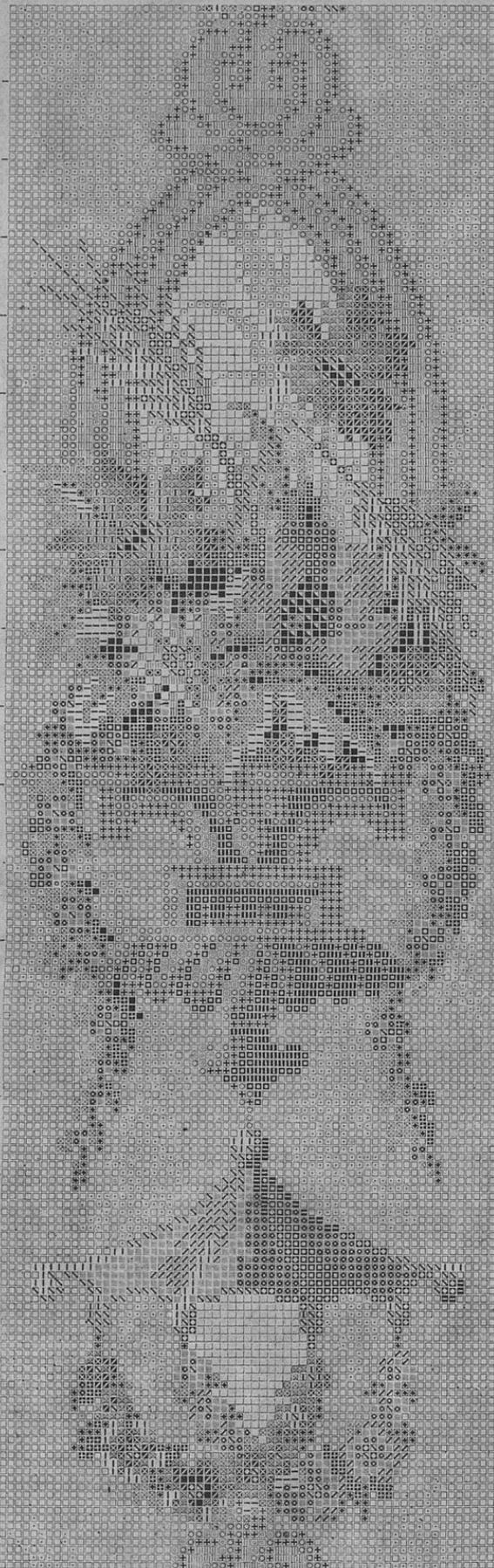
Zur 5. oder äußeren Tour hat man, wie ersichtlich, wieder das 2. Schiffschen zur Hand zu nehmen und knüpft, wie zur Umfassung der Palmen, um den Hilfsfaden zu jedem Bogen: 2 Dpt., 11 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 2 Dpt., anschleifen an die Mitte des nächsten überstehenden Bogens und bei Ausführung der folgenden Bogen das 1. P. anschleifen an das letzte des vorhergehenden Bogens. K.

**Cravate aus Seidensstoff.**

Hierzu Abbildung Nro. 50, 51 der letzten Arbeitsnummer.

Der Abbildung Nro. 50 dient ein 36 Cent. langer, doppelter Maßstreifen von 1 Cent. Breite als Fond der Cravate, an deren unteren Rand 3 Cent. breite schwarze Spitzen angeknüpft werden. Am oberen Rand im Herabfallen den Maßfond verbedend, wird rothes Atlasband Nro. 4 angetoilt und auf der Naht dieses letzteren eine schmale, emporsiehende schwarze Spitze mit einzelnen mitterfächigen schwarzen Perlen aufgenäht. Eine kleine Zeit Broche schließt die sich kreuzenden Enden.

Abbildung Nro. 51 wird von einem 38 Cent. langen und 1 Cent. breiten Halsbindchen aus grünem Atlas geformt, welches schräg geschnitten, auf der linken Seite mit Umschlägen übereinander genäht ist. Eine 3 Cent. breite und 1 1/2 Cent. hohe, doppelte Stofffläche, mit 1 Cent. breitem Band umtoilt, bildet eine Art Broche, unter welcher 2 Atlasenden herabfallen. Diese letzteren sind ebenfalls aus Atlas zugeschnitten, unterfüttert und mit einer Bänderleiche zwischen beiden Rändern zu einem Ganzen vereint. H.



Nro. 7. Vorde. (Tapissierarbeit)

Farben-Erklärung zu Nro. 7.

- Dunkles Grün.
- Mittleres Grün.
- Schwarz.
- Weiß.
- Dunkles Havannab.
- Mittleres Havannab.
- Drittes Havannab.
- Viertes Havannab.
- Fünftes Havannab.
- Dunkles Grün.
- Mittleres Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Auegrün.
- Dunkles Gelb.
- Mittleres Gelb.
- Drittes Gelb.
- Viertes Gelb.
- Dunkles Blau.
- Mittleres Blau.
- Drittes Blau.
- Viertes Blau.
- Fünftes Blau.
- Dunkles Roth.
- Drittes Roth.
- Viertes Roth.
- Pené.
- Fäulung.

**Cravate mit farbigem Bande zu unterlegen.**

(Sätkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 53 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Annelchengarn Nro. 80, ein passender sätkelner Sätkelbald, farbiges Sammet- oder Taffetband, 75 Cent. lang, 2 1/2 Cent. breit.

(Abzeichnungen: M.—Mäße, St.—Stächen.)

Man häkelt zuerst in erforderlicher Länge die Sterne der Mitte, schlägt zum ersten Blatt 9 Luft-M. auf und häkelt darauf zurückgehend 3 feste M., 3 St., 2 feste M. auf 8. bis 1., dann in gleicher Weise das zweite Blatt; hierauf zu dem an der Spitze nach unten gebenden Stab 9 Luft-M., 8 M. auf die ersten 8 der 9 Luft-M. hochschleifen, 2 gleiche Blätter wie die zwei ersten und anschleifen an die erste Luft-M. des ersten Blattes. Dann 9 Luft-M. zu dem Mittelstab zwischen dem ersten und zweiten Stern; hierauf 4 Blätter wie zum ersten Stern, doch bei Ausführung des zweiten und dritten Blattes, nachdem die 9 Luft-M. vollendet sind, anschleifen an die Spitze des ersten und vierten Blattes des zuvor gearbeiteten Sternes u. s. w., bis eine Länge von 68 Cent. erreicht ist, d. h. ein aus 9 Luft-M. bestehender Stern für die nächste Ecke mit vollendet ist. Im Anschluß an diese letzteren: \* 10 Luft-M., durch 1 feste M. das nächste Blättchen anfertigen und vom \* wiederholen. Am Schluß 1 feste M. auf die 9. Luft-M. des Stabes und zu den äußeren Bogen \* 1 feste M., 3 St., 1 feste M. auf die 5 nächsten M. Vom letzten \* wiederholen. Das Band wird unter die vollendete Arbeit gehetzt, wie es die Abbildung lehrt. K.

**Spitze zu Schleiern, auch zur Garnitur an Blusen, Roben u. a.**

Hierzu Abbildung Nro. 54 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Mittelfarbe schwarze Seide, ein Fingerringelstichfaden.

(Abzeichnungen: Dpt.—Doppelnoten, P.—Picot.)

Außer zu den oben genannten läßt sich die Spitze, wenn sie aus Annelchengarn Nro. 100 gearbeitet wird, noch zu vielen andern Zwecken verwenden. Man beginnt mit den größeren und den sich anschließenden kleineren Dreiblättern, also mit den beiden Mittelsternen der Spitze. Das erste dieser 3 größeren Blätter besteht aus 12 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 10 Dpt., den Bogen festziehen.

2 Blatt. 12 Dpt., anschleifen an das 2. oberste P. des ersten Blattes, 6 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 12 Dpt., den Bogen festziehen.

3. Blatt. 10 Dpt., anschleifen an das letzte P. des zweiten Blattes, 6 Dpt., 1 P., 12 Dpt., den Bogen festziehen. Im unmittelbaren Anschluß

1. Blatt des kleinen Dreiblattes. 12 Dpt., 1 P., 12 Dpt., den Bogen festziehen und die beiden übrigen nicht dicht vertüfen, damit diese 6 Blätter, wie es die Zeichnung lehrt, recht eng zusammenstehen; ohne den Faden zu trennen, denselben 1 Cent. stehen lassen und zum kleinen Zwischenbogen 4 Dpt. anschleifen an das P. des letzten kleinen Blattes, 4 Dpt., 1 P., 4 Dpt., den Bogen festziehen, den Faden an das erste P. des ersten großen Blattes anschleifen, denselben mit dem Arbeitsfaden einmal umschlingen, damit sich, wie ersichtlich, der gedrehte Stab bildet, dann anschleifen an den unteren Teil des letzten kleinen Bogens, den Faden 1 Cent. stehen lassen und das große Dreiblatt wieder wie erstes anschleifen, nur das dritte derselben an Stelle des letzten P. anschleifen an das erste des ersten Dreiblattes u. s. w.

Zu den Dreiblättern, die sich auf der Seite der kleineren diesen anschleifen, wird der Faden an das P. des mittleren Blattes festgeschleift und jedes dieser drei Blätter aus 14 Dpt., 1 P., 14 Dpt. geschürzt, dann den Faden 1 Cent. stehen lassen, anschleifen an das P. des dazwischen befindlichen Bogens und zu dem überstehenden 8 Dpt., anschleifen an das P. des 3. Blättchens, 4 Dpt., 1 P., 4 Dpt., 1 P., 8 Dpt. schürzen, den Faden 1 Cent. stehen lassen und das zweite Dreiblatt wieder wie das erste dieser Reihe schürzen, nur an Stelle des ersten P. anschleifen an das letzte des letzten Bogens.

Hierauf die Arbeit umwenden und zu den Bogen, die die größeren Dreiblätter überragen, anschleifen an das P., welches die beiden nächsten Blätter verbindet: 5 Dpt., 10 P. je durch 1 Dpt. getrennt, 5 Dpt., den Bogen festziehen, anschleifen an das obere P. des mittleren der 3 Blätter, 6 Dpt., anschleifen an das letzte P. des zuletzt geschürzten Bogens, 16 P. je durch 1 Dpt. getrennt, 6 Dpt., den Bogen festziehen, den Faden anschleifen an das P., welches das mittlere und 3. Blättchen verbindet, dann den 3. Bogen wie den 1. schürzen, nur anschleifen an das letzte P. des Mittelbogens. Hierauf den Faden anschleifen an das P., welches 1. und 2. Dreiblatt verbindet, dann anschleifen an das P., welches 1. und 2. Blättchen des zweiten Dreiblattes verbindet und den ersten über dem zweiten Dreiblatt stehenden Bogen wie ersten schürzen, nur anschleifen an das letzte P. des letzten Bogens ersten Dreiblattes u. s. w. K.

**Bouquet.**

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 55 der letzten Arbeitsnummer.

Ogleich wir der Willkür des eigenen guten Geschmacks die Wahl der Stoffe und Farben überlassen dürften, wollen wir doch minder Gelübten zu der leichteren Ausführung einige Anleitung geben.

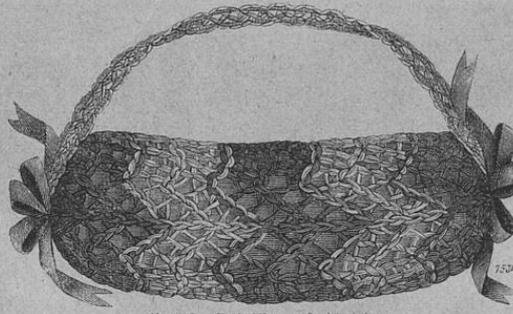
Das zu Waschen, Käsen u. a. passende Dessin kann auf farbigen Taffet, Nuss, Tuch, Sammet oder Leder geätzt werden. Unsere Vorlage ist auf havannahfarbenen Seidensstoff gearbeitet, die Mittelblume, Georgine, aus lila Sammet in 4 Alancen, d. h. die einzelnen Vordragerlagen werden in ganzer Form geschnitten und theilweise, wie es die Zeichnung angeht, von der überliegenden gedeckt. Die unteren dieser Lagen werden mit lila Seide und langen Stichen, die aus der Mitte entspringen und stets am Rande zwischen zwei Blättern eingreifen, befestigt, die obere mittelst einer Goldperle.

Die Stiele und Ranten sind aus Blattfäden mit grüner Wolle, desgleichen die Aehren der aus grünem Tuch geschnittenen Blätter.

Die drei Seitenblumen bestehen aus Aufzügen von weißer Seide, kleineren aus rothbraunem Sammet und Kleiden aus Stahlperlen, während zu den drei kleinen Blumen an der rechten Seite Goldperlen verwendet sind.

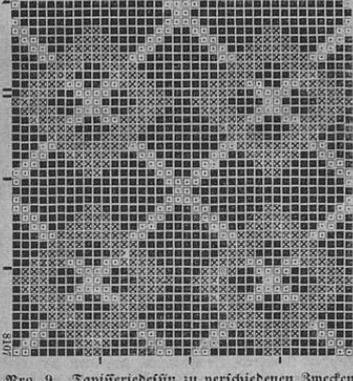
Goldschmüre und schwarze Perlen bilden Quasten und Schnüre, eine citronengelbe Taffetaufilage mit ponceau Stichen, 2 weiße Perlen oben an den Fühlhörnern, den Schmetterling links, kleine schwarze Creppflügel mit schwarzen Stichen und eine weiße Taffetaufilage mit blauen Stichen und schwarzen Punkten den oberen Schmetterling.

Es sei nun noch bemerkt, daß sämtliche Aufzügen mit Seidenpapier unterlegt werden und sie dadurch vor Ausfrängen der Ränder bewahrt sind. Mit leichter Mühe also überträgt man bei Beginn der Arbeit die Contouren der einzelnen Aufzügen auf Seidenpapier, schneidet diese Formen aus und klebt sie mit Gummi arabicum gegen die linke Seite der betreffenden Stoffe, welche, wenn der Gummi getrocknet ist, sehr bequem nach der unterlegten Form ausge-

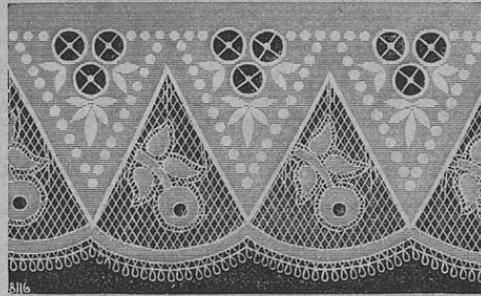


Nro. 8. Noßtiffen. (Stridarbeit.)

und Ohrringen bestehend, welche, aus matten Golde gearbeitet, reliefartige Verzierungen, an den beiden letztgenannten Gegenständen außerdem Gebänge und Ketten erkennen läßt. Eine Perle in sternförmiger schwarzer Emaille-Umrandung bildet den einzigen Auszug des in gediegener Eleganz angeführten Schmuckes.



Nro. 9. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken. Farben-Erklärung zu Nro. 9. ■ Schwarz. \* Roth. □ Weissgelbe Seide.



Nro. 11. Epise. (Weißstickerei.) Detail zur Toilette Nro. 18.

Blause mit Capuchon.

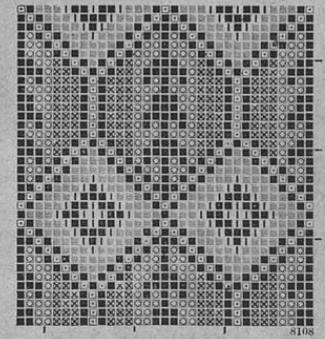
Hierzu Abbildung Nro. 4, 5.

Die Vorderansicht der Blause zeigt uns zwei am Ueberschlag schräg zulaufende Spitzen-entre-deux, welche am unteren Rande von eingetragenen Spitzen, am oberen von einem gestickten Zadenstreifen begrenzt werden. Auf dem mittleren Ueberschlagsaum liegt ein rosa Atlasband, verdeckt von einem mit Spitzen besetzten entre-deux. Die kleinen Revers am Halsauschnitt sind mit Spitzen und gestickten Streifen garnirt. Auf der Rückenpartie imitiren die Entsaße einen runden Ausschnitt, auf welchen ein kleiner Null-Capuchon herabfällt, dessen Schnitt unter Fig. 4 der Schnitttafel veranschaulicht ist. Rosa Atlasstreifen festeln die mittlere Naht desselben und schließen an der stumpfen Spitze dieser letzteren mit Schlingen und langen Enden ab. Der Aermel wiederholt die oben erwähnte Garnitur in leicht ersichtlichen Verhältnissen.

Jaquette „Guillaume“ mit Gürtel.

Hierzu Abbildung Nro. 6, 20, 22.

Zu der beliebten auf dem Rücken anschließenden und vorn abgerundeten Form bringen wir ein Röckchen zur Ansicht, welches aus starkem, dunkelblauen Velour angefertigt und mit schwarzem Atlas verziert ist. Die Schnitttafel veranschaulicht die einzelnen Theile des Modells und Abbildung Nro. 22 beleuchtet über die Originalform der einfallenden Schluß-



Nro. 10. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken. Farben-Erklärung zu Nro. 10. ■ Schwarz. \* Roth. □ Weissgelbe Seide. ■ Grün. □ Weiss. □ Gelb. ■ Blau. □ Roth.

schnitten und auf den durch die Vorzeichnung angezeigten Platz befestigt werden können.

Zwei Bordüren.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 56, 57 der letzten Arbeitsnummer.

Zu Dessin Nro. 56 ist jedenfalls Mull der geeignetste Stoff, da für die Bänder und Blätter eine zweite Stofflage unterlegt werden muß und diese unter feineren Geweben minder effectreich wirkt. Man vorzuziehen zu diesem Dessin die Contouren, scheidt den innern Kreis auf den Blättern mit Bindlöchern, den weißen Punkt in französischer Stickweise.

Zu Dessin Nro. 57 kann man beliebig Mull, Batist oder Nansout wählen und alle mit Weiß dargestellten Theile der Zeichnung in französischer Stickweise arbeiten, ausgenommen die nur durch Contouren umschlossenen Blätter, welche sammt den Aehren cordonnirt werden. Die Blumen erhalten selbstverständlich als Kelsch ein Bindloch.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Toiletten für die Eisbahn: Jupon aus weißem Tuch mit breitem weißen Pelzstreifen besetzt; den Ansatz des letzteren verbirgt ein blauer Sammetstreifen. Blaue Tuchrobe, welche an einer Seite in Falten gefasst ist und durch die Vorderbahn eine Art Ueberschlag erhält; blauer Sammet garnirt den Außenrand der Robe und die Taille. Der kurze Paletot aus weißem Pelz ist mit Ueberschlag geschnitten. Das runde Pelzhütchen zeigt eine blaue Sammet-einfassung und einen Deckel desselben Stoffes.

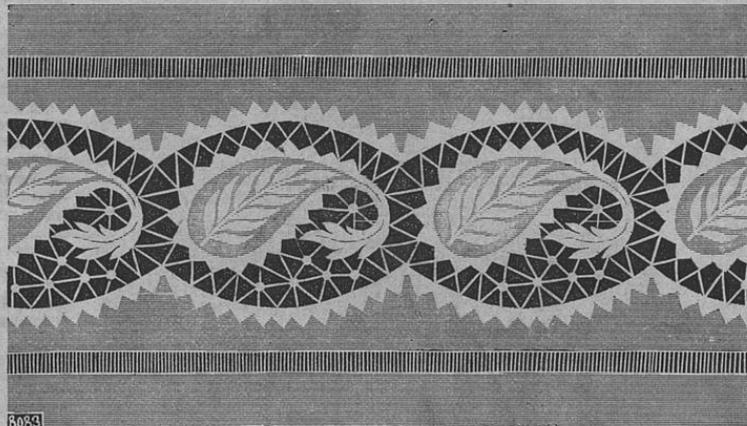
Jupon aus grauem französischen Moirée mit breitem Bolant und gleichfarbigem Sammetstreifen auf dem Ansatz desselben besetzt. Die Robe aus grauem Krimmer erhält an beiden Seiten ersichtliche Einschnitte und ist mit grauem Sammet und einer grauen Angora-Büschelfrange garnirt. Der anschließende Paletot läßt vorn spitze, blattförmige Schößtheile erkennen, während der in einer Breite geschnittene hintere Schößtheil unter einer vom Gürtel herabfallenden breiten Sammetstreife gefasst wird. Das Doquet aus grauem Sammet erhält eine Krimmer-einfassung und eine Reiberfeder als Auszug.

Schmuckgegenstände.

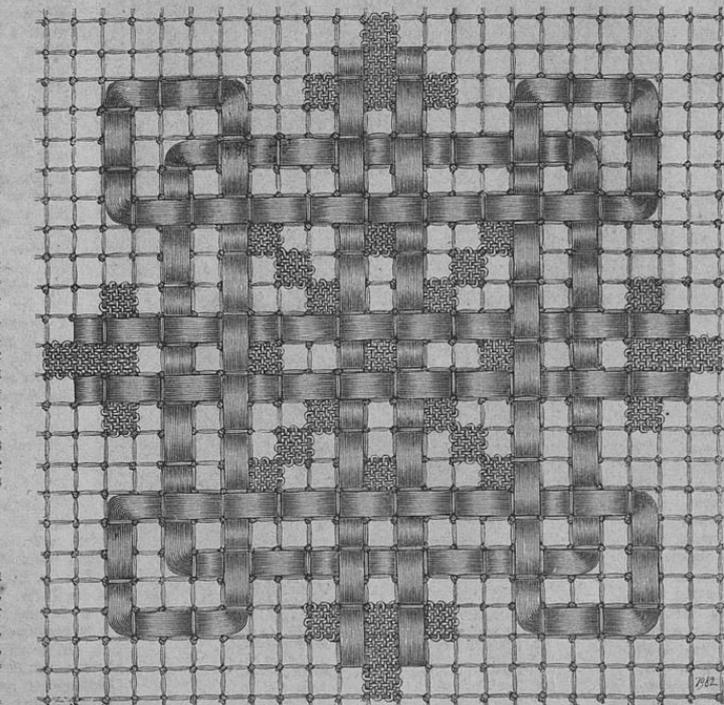
Hierzu Abbildung Nro. 1-3.

Nachdem sich Berlin von seiner ehemaligen Abhängigkeit, andern Fabrikränden gegenüber, emancipirt und bezüglich der Gediegenheit seiner Productionen diese letzteren überflügelt hat, scheint es uns im allgemeinen Interesse geboten, die Neuheiten, aus erster Hand bezogen, wiederholt zu veröffentlichen.

Vor uns liegt die zusammengehörige Garnitur eines Schmuckes, aus Armband, Broche



Nro. 12. Entre-deux. (Weißstickerei.)



Nro. 13. Carreau. (Niet-Embroid.)

Borde.

(Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Beleben sich unsere verehrten Leserinnen die gräßliche Zeichnung architektonischer Figuren, mit Blumenbouquets und Guirlanden anmunden, nach der beigefügten Farbenerklärung, so tritt ihnen eines der effectvollsten Dessins entgegen, welches zu Sesseln, Portieren zc. besonders geeignet ist. Bei der Anzahl verschiedener Typen war die Unterzeichnung für Rosa und Ponceau unmöglich, deshalb ergänzen wir diesen Mangel durch Beschreibung: Die Wohlblume des obern großen Bouquets ist in der gelblich rothen Schattirung dieser Blumen zu wählen, die mit Roth angegebenen Spitzen der weißen Kornblume sind dagegen Rosa darzustellen. Die an beiden Seiten herabfallenden rothen Blumenranken erfordern eine ponceau Schattirung; die sich mit der blauen Guirlande treuzenden Blumen unter dem Dochroth zu arbeiten den Thürmchen sind ebenfalls in Rosa zu schattiren. Die matten Aehren und Wurzelnweige, welche sich in einer Farbe durch das Dessin wünden, sind in theegrüner Nuance zu arbeiten. Zur Fällung würden wir hellgrüne Halbseide anrathen.

Kost-Kissen.

(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Material: Goldbraun ombrirte Seide, grüne Cordomet, seide, 40 Cent. grünes Atlasbändchen, 3/4 Cent. breit, 2 starke Stahlnadeln, ein Stückchen schwarzer Taffet, Eisenfäden.

(Abmessungen: M.—Maße.)

Das kleine, die Nähnadeln gegen den Kost schützende Kissen, in Form einer Rolle, wird aus schwarzem Taffet, 10 Cent. lang, 9 Cent. in der Runde, gefertigt, mit Feilspähnen, die

man beim Schloffer erhält, gefüllt und mit nachfolgender Stridarbeit überzogen.

Es werden 22 M. mit grüner Seide angelegt und in hin- und zurückgehenden Reihen gestrickt.

1. und alle ungraden Reihen rechts. 2. Reihe. \* 2 M. zu einer rechts zusammenstricken und vom \* 2 Mal wiederholen, dann umschlagen, \* 1 rechts, umschlagen. Vom letzten \* 4 Mal wiederholen, dann \* 2 M. zu einer rechts zusammenstricken. Vom letzten \* 2 Mal wiederholen, dann vom ersten \* wiederholen.

4. Reihe wie 2. u. i. w. Man strickt in regelmäßiger Abwechslung 10 grüne Reihen, wiederholt das Muster darin also 5 Mal, dann 6 Reihen mit holzbrauner, ombrirter Seide, wieder 10 grüne, dann 6 braune und schließt mit 10 grünen Reihen, an deren Schluß die M. abgeteilt werden.

Die Arbeit wird der Länge nach zusammengenäht, über das Kissen gezogen, an beiden Seiten eingeknäuft und durch einige Stiche befestigt.

Zu dem Kleinen, ebenfalls gestrickten, Riemen legt man mit holzbrauner Seide 4 M. auf und strickt:

1. Reihe. 1 M. abstechen, umschlagen, abnehmen, 1 rechts.



Nro. 16. Zahnstocherhalter. (Phantasiearbeit.)

2. und alle folgenden Reihen wie 1., bis die Arbeit eine Länge von 15 Cent. erreicht hat. Dann häfelt man mit grüner Seide über die äußeren M. Glieder jeder an beiden Seiten nach außen tretenden M. 4 feste M. und befestigt den Riemen mit kleinen grünen Bandschleifen.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Das gitterartige Dessin, aus maisgelben Streifen mit blauen Carreaux auf schwarzem Grund bestehend, eignet sich, aus feinem Material gewährt, zu Schuhen, aus gröberem Material zu Taschen, Decken etc. Die Arbeit ist mit länglichem Kreuzstich (über 4 Fäden Höhe und 2 Fäden Breite) auszuführen.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Je nach der Wahl des Materials ist das Dessin zu Schuhen, Taschen oder kleinen Decken zu verwenden und nach seiner Bestimmung in der angegebenen Farbenwahl zu variiren oder mit derselben auszuführen.

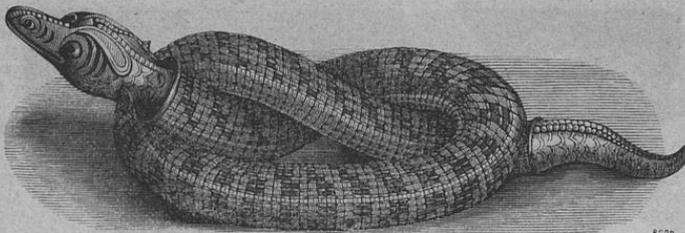
Zwei Entre-deux. (Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 12, 19.

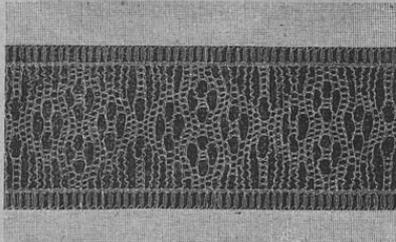
Nro. 19 kann auf beliebig feineren oder klareren Stoff, wie Batist, Ransout, Mull etc. mit Nadelstichen und in französischer Stickweise gearbeitet wer-

Nro. 17. Tapissieredessin zur Schlange.

Farben-Erklärung zu Nro. 17. ■ Schwarz. ■ Gold. ■ Ponceau.



Nro. 14. Schlange als Briefbeschwerer. (Hätelarbeit.)



Nro. 15. Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstich.)

den und erhält an den Seiten eine Begrenzung von abgesteppten Hohlknäuten. Dieselben sind in etwas breiterem Maßstabe dem Dessin

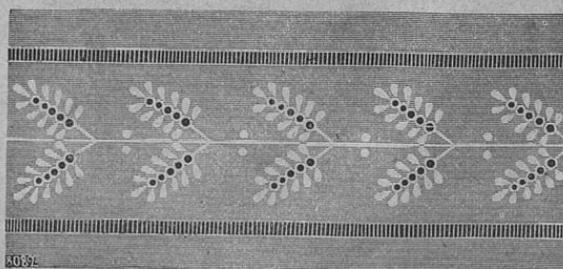
Nro. 12 ebenfalls beigegeben. Die durchbrochene Mitte desselben, also der Grund, auf welchem die Palmen liegen, ist derartig vorzuarbeiten, daß die Stäbchen mit cordonnirtem Garn Nro. 20 vorgezogen und, wo sich dieselben kreuzen, mit englischem Hanszwirn Nro. 100, wie ersichtlich, zu Spinnen umschürt werden. Die Stiche der letzteren dürfen jedoch nicht durch den Stoff greifen, da derselbe nach beendeter Arbeit fortgeschritten wird.

Man languettirt also zuvor die aus Spitzen bestehende Umfassung der Bogen und Palmen und sticht die Zweige der



Nro. 18. Toilette am Theatrisch.

(Schnitt zur Schürze und zum Hüft befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 8, 9.)



Nro. 19. Entre-deux. (Weißstickerei.)

letzteren in französischer Stickweise mit französischem Stickgarn Nro. 60.

Zwei Carreaux.

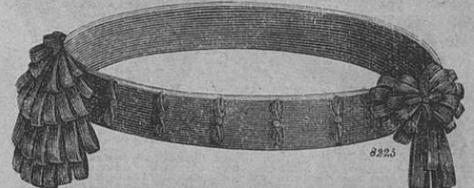
(Filet Guipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 13, 49.

Nicht allein in Beziehung der Dauerhaftigkeit, sondern auch zu klarerem Hervortreten der Guipure-Arbeit ist Hanszwirn zum Schürzen des Filets der Baumwolle vorzuziehen.

Der für die beiden vorliegenden Dessins erforderliche Grund ist über einem Filetstab, 1 1/2 Cent. im Umfang, geschürt. Daß sich die Guipure-

Arbeit am vortheilhaftesten in einem aus starkem Draht gebogenen kleinen Rahmen, worin der Filet gespannt wird, ausführt, sagten wir schon öfter. Auch zu dem Einziehen der Rige des Dessins Nro. 13 ist dieses Verfahren empfehlenswert. Diese Rige darf jedoch die Breite eines knappen halben Cent. nicht überschreiten. Wo sie, wie an den mittleren Quer- und Längsfäden, endet, wird Anfang und Ende nach der linken Seite umgeschlagen und vernäht.



Nro. 20. Gürtel zum Jaquette „Guillaume“.

In den Ecken, wo sie weitergehend eine andere Richtung einschlägt, ist es ebenfalls nöthig, die Rige an den schräg überliegenden Faltknuten mit einigen feinen Stichen zu befestigen. Den point de toile durchstößt man nach Befestigung der Rige ebenfalls mit Hanszwirn. Dieser letztere wird bei dem Dessin Nro. 49 zuerst ausgeführt, dann die Spitze der Mitte, die points de cône und points de feston. Zu den Stichen, welche mit points de reprise

umfloßt werden, sind die zu umschützenden Fäden lose überzuspannen und zu umschürzen, damit sie sich von allen übrigen plastischer abheben. Beide Dessins eignen sich zur Ueberlage von Toilettenstücken, zur Zusammenlegung von Decken u. a.

Zu Unterlegern für Flacons, Vasen, Lampen etc. kann man diese Arbeit aus farbiger Seide und Rige fertigen und außerhalb mit Franzen decoriren. H.

Schlange als Briefbeschwerer.

(Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14, 17.

Material: Rothe und schwarze Hätelseide, Goldfäden, Kopf und Schwanzspitze aus Bronze, Schrotlöcher.

Die täuschende Imitation der Schlange mit ihrem gereihten biegsamen Körper ist mittelst einer röhrenförmigen Hätelarbeit nachzubilden und die erforderliche Schwere für vorerwähnten Zweck mit einer Schrotkornfüllung zu erreichen, welche letztere allen Biegungen nachgiebt. Das Typendessin unter Abbildung Nro. 17 belehrt über die Hätelarbeit, zu welcher 190 Maschen aus ponceaurother Seide aufgeschlagen und mit 4 festen Maschenreihen überhäfelt werden. Die 5. Reihe wird mit Goldfäden ausgeführt, wonach das eigentliche Dessin (der Schlangenkörper) seinen Anfang nimmt. Selbstverständlich müssen die beiden passiven Fäden hinter der Arbeit (auf der linken Seite) fortgeführt werden. Nach 5 rothen Maschen beginnt das Dessin, bei welchem die betreffende Farbe mit der ersten Maschenreihung angelegt wird, um in der sich entwickelnden Arbeit ein jaspirtes Muster zu erzielen. Die 11. Reihe ist wieder aus Goldfäden zu arbeiten und zurückkehrend das Dessin mit 4 rothen Maschenreihen zu beenden. Die Vereinigung der beiden rothen Ränder wird nach der bekannten Methode ausgeführt, alsdann der Körper mit Schrotkörnern gefüllt, an seinen Endpunkten zusammengenäht und in die Höhlungen des Metallkopfes und der Schwanzspitze eingelötet. Die Veranschaulichung der Schlange bleibt eine willkürliche.

Nro. 21. Gamasche für Kinder von 5-7 Jahren. (Stridarbeit.)



Nro. 22. Detail zum Gürtel Nro. 20.

rückföchtigen bleibt, daß die an den Seiten abge-  
 riebenen, schmalen Hoblnäbe durch 3 stehen blei-  
 bende Fäden von dem Mittelbesin geschieden werden.  
 Bei letzterem, hin- und zurückarbeitend, um-  
 schürt man zur Ausführung des Dessins mit losen  
 Languettenfäden stets drei Fäden, während dieselben  
 für die Fächer ein, zwei oder mehrere Male, je nach  
 Erforderniß der Breite, nur durch den Arbeitsfaden  
 umschlungen werden. K.

### Zahnschonerhalter.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 16.

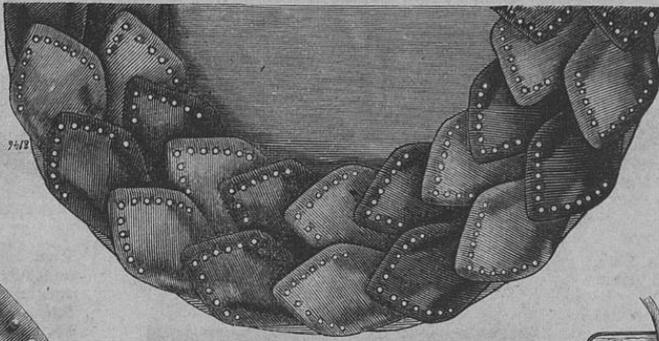
Mit verschämtem Grünen prä-  
 sentirt der kleine Schirmträger  
 die Holzchen zu dem bekannten  
 Zweck, und derselbe wird nicht  
 nur in Berücksichtigung dieser  
 nützlichen Eigenschaft, sondern  
 auch im Interesse für seine eigene  
 dröckliche Erscheinung die Aufmerk-  
 samkeit zu fesseln wissen. Eine



Nro. 24. Blatt in Originalgröße.  
(Detail zum Lampenteller.)

kleine runde Holzplatte, welche beliebig  
 mit einer Perlen- oder Steppschörbe  
 verziert werden kann, trägt den aus  
 bekanntem Material geformten Mann.  
 Zwei in die Platte gefügte Drähte wer-  
 den so lange mit weißer Wolle um-  
 wunden, bis sich eine entsprechende  
 Beinform bildet. Die Füße sind aus  
 den Schuppen des Kienapfels darge-  
 stellt, deren Ansatz durch aufgelehte  
 kurze grüne Bandenden verdeckt wird.  
 Als Kumpf dient eine Wallnuß, durch  
 welche die Beinendrähte geführt sind, um  
 in einer Haselnuß, dem Kopf, zu enden.  
 Vom Kumpf hängt ein buntes Kottun-  
 röschchen herab, welches am Ansatz mit  
 blauem Band überklebt ist. Ein Kra-  
 gen aus buntem Seidenstoff und eine  
 Cravate verbergen die Verbindung des  
 Halses. Augen, Mund und Nase wer-  
 den mit schwarzen und weißen Wasser-  
 farben angegeben. Der Kranz einer in der Mitte ausge-  
 schnittenen Strohblume deckt das Haupt, welches überdies  
 eine Eichelkapfel als Mütze erhält. Ein starker schwarzer Woll-  
 faden imitiert den Zopf. Zu den Armen ist ein querlaufender  
 Draht durch die Wallnuß geführt, an dessen Endpunkten die  
 kleinen Krebsfüße als Hände befestigt werden. Ein bunter  
 Seidenstoff dient zu den Ärmeln.

Der Schirm ruht auf starkem Holzstift und ist in seinem  
 hölzernen Dach mit den erforderlichen Fächern zu den Zahn-



Nro. 23. Lampenteller. (Phantasiearbeit.)

stochern versehen. Eine herabfallende Blonde bildet die Ver-  
 zierung des Außenrandes.  
 Das Modell ist ohne Stickeri für 1 Thlr. zu beziehen. H.

### Toilette am Tcheetisch.

Hierzu Abbildung Nro. 18, 11.

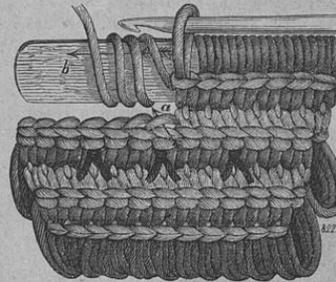
Die anmuthige Erscheinung einer am Tcheetisch beschäftigten  
 Dame in verbilligter Toilette idealisirt die Behaglichkeit der  
 Situation und verdient um deswillen die besondere Aufmerk-  
 samkeit unserer Ele-  
 ganten für die zier-  
 lichen Requisiten  
 derselben.



Nro. 27. Capote für 6jährige Mädchen.  
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeits-  
 nummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 10, 11.)

Die Schürze im  
 allgemeinen Begriff  
 wird jetzt jeder  
 Haustoilette hinzuge-  
 fügt und am Tcheet-  
 tisch aus weißem  
 Mull zugeschnit-  
 ten und an dem  
 Rande mit ge-  
 stickten Zaden  
 versehen (siehe Abbildung  
 Nro. 11) und  
 Valenciennes  
 in den Föhlun-  
 gen der letzteren  
 eingekraußt, be-  
 legt wird. Die  
 gegeneinander-  
 gelegten Um-  
 schläge des Au-

ßenrandes werden in flachem Saum aufeinander  
 gesteckt. Die kleinen Taschen erhalten eine vom  
 oberen Rande herabfallende gleiche Garnitur und  
 um den unteren, mit Umschlag aufgesteppten Rand  
 angeträufte Spitzen als Ausschmückung. Der obere  
 eingekraußte Rand der Schürze wird unter einem  
 Mullbund verborgen und dieser wieder mit einem  
 farbigen Seidenbunde unter aufgesteppten Spitzen  
 verdeckt; die Bänder flattern, auf dem Rücken ge-  
 bunden, in langen Enden herab. Der Raphael-  
 Kragen, welchen die Schnitttafel ebenfalls zur An-  
 schauung bringt, ist aus Mull zugeschnitten und  
 zwar nur bis zum Rande der entre-deux und  
 mit Berechnung von Säumen, welche den Kragen  
 in gleichmäßiger Richtung durchlaufen. Zwei ge-  
 stickte Mull- und  
 1 Guipure-entre-  
 deux bilden die  
 untere Einfassung  
 des Kragens, wel-  
 chem am Rande  
 breite Guipure-  
 Spitzen und am  
 oberen Mull-ent-  
 re-deux schmale  
 emporschiebende  
 Spitzen hinzuge-  
 fügt sind. Vom  
 Halsauschnitt  
 laufen kleine  
 Spangen v. Guipure-  
 Einfäden, mit  
 Spitzen um-  
 kränzt, aus, unter  
 denen der Mull fortzuschneiden ist. Ein Mull-ent-  
 re-deux, mit  
 Spitzen an den Seiten betränkt, dient als Halsbund und als  
 vordere Ueberschlagfalte, ersterer mit einem farbigen Bandstreifen,  
 letztere mit Schleißen gleichen Materials unterlegt. H.



Nro. 26. Detail in Originalgröße zur Sohle.

denen der Mull fortzuschneiden ist. Ein Mull-ent-  
 re-deux, mit  
 Spitzen an den Seiten betränkt, dient als Halsbund und als  
 vordere Ueberschlagfalte, ersterer mit einem farbigen Bandstreifen,  
 letztere mit Schleißen gleichen Materials unterlegt. H.

### Gamasche für Kinder von 5 bis 7 Jahren.

(Stridarbeit.)

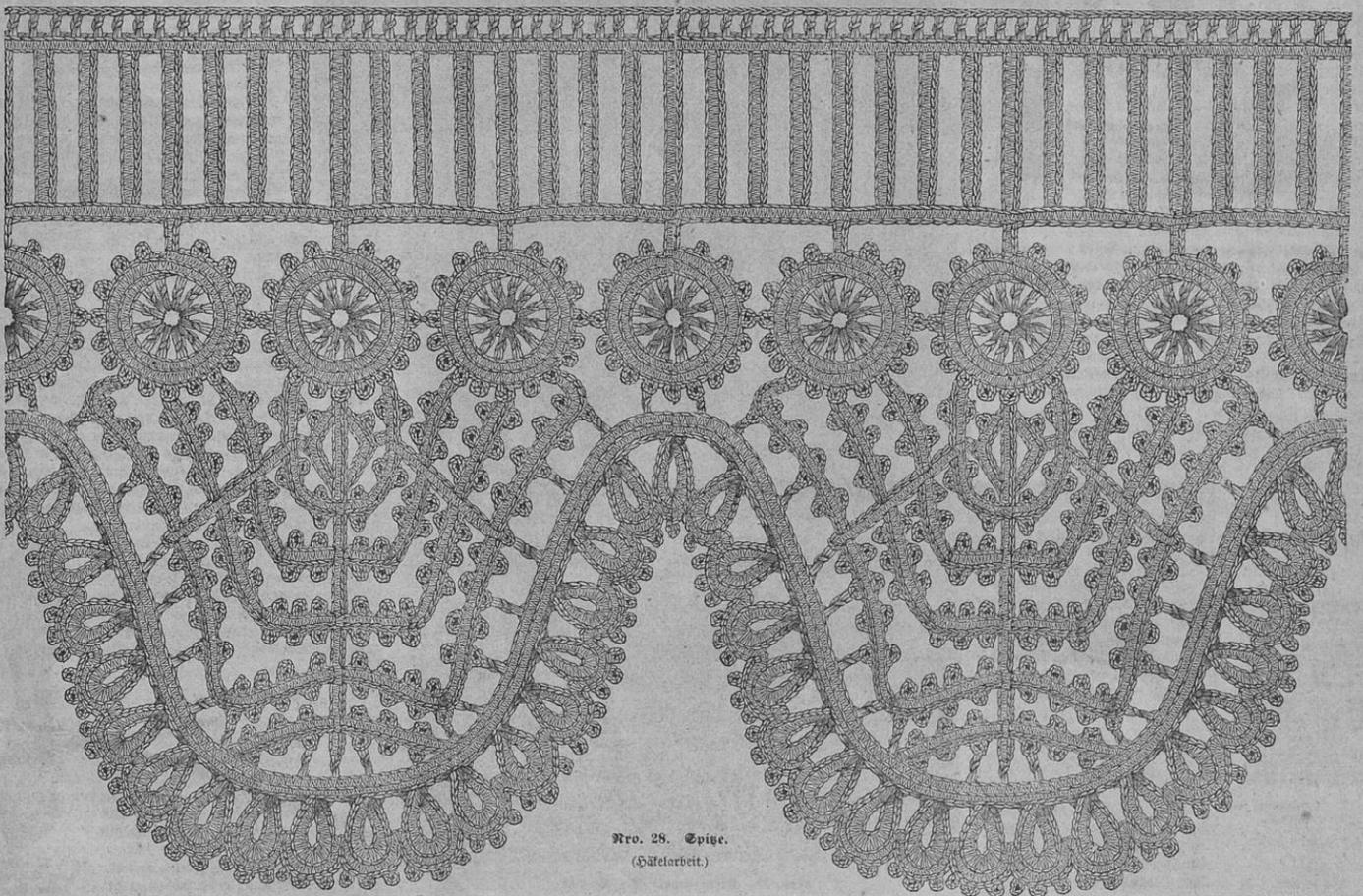
Hierzu Abbildung Nro. 21.

Material: 5 Loth mittelstarke feingraue Strichwolle, 5 mittelstarke Stahl-  
 strichnadeln, 14 weiße Perlmutterknöpfe, 3/4 Cent. im Durchmesser, 2 Qua-  
 drate von schwarzem starken Leder, 7 1/2 Cent. im Durchmesser.  
 (Abföhrung: M.-Masche.)

Die Gamasche beginnt von dem obern Rand, zu dem auf  
 4 Strichnadeln 80 M. zur Weite aufgeschlagen werden, also  
 20 M. auf jede Nadel kommen. Der aus 2 rechten, 2 linken  
 M. bestehende Rand zählt 22 Touren.

Es folgt dann ein aus 8 Touren bestehendes Muster, wel-  
 ches sich 26 Mal wiederholt. Zu diesem Muster strickt man  
 1. und 2. Tour rechts und bei der 3. Tour 2 links, 1 rechts.  
 Doch werden bei Wiederholung der letzten 8 Male, also vom  
 19. bis 26. Male, im Ganzen 8 M. abgenommen. Dieses  
 Abnehmen vertheilt sich derartig, daß bei dem 19., 21., 23.  
 und 25. Male stets die beiden Anfangs-M. der Tour zusammen-  
 gestrickt werden, desgleichen bei dem 20., 22., 24. und 26.  
 Muster-Anfang stets am Schluß der Tour die zwei vor-  
 letzten M.

Nach Beendigung des 26. Musters folgen 2 Touren rechts,  
 3 Touren links, 2 Touren rechts, dann der untere Theil der  
 Gamasche, dessen Muster sich muschelartig darstellt.



Nro. 28. Spitze.  
(Häfelarbeit.)

Zu diesem Muschelmuster strickt man 3 Touren: 2 rechts 2 links und 2 Touren rechts, also im Ganzen stets 5 Touren. Bei Wiederholung des Musters werden stets die rechten und linken M. gewechselt, so daß die 2 linken M. des zweiten Musters über die 2 rechten des ersten und die 2 rechten über die 2 linken zu stehen kommen u. s. f.

Dieses Muster wiederholt sich bis zum Hadenheil, welcher quer gegengestrickt wird, 8 Mal, doch fallen beim 8. Male die letzten 2 rechten Touren fort. Man strickt nur die folgenden 3 Nadeln mit rechten M. ab und bringt von diesen die M. zweier Nadeln auf eine, um auf die freige-wordene, in unmittelbarem Anschluß vor der 4. Nadel, 14 neue M. zu dem Hadenheil auf-zulegen. Mit diesen 14 M., von denen die



No. 30. Blouse mit muschelförmiger Garnitur.  
(Garnitur siehe Schnittbogen der heutigen Arbeitsnummer Nr. 1.)



No. 32. Spitze. (Säfelarbeit.)

Anfangs-M. abzustechen ist, strickt man hin- und zurückgehend wieder das Muschelmuster und strickt die End-M. aller ungeraden Reihen stets mit der folgenden M. der 4. Nadel und sind diese verbraucht, auch die M. der 1. Nadel zusammen, damit sich der querstehende Hadenheil sogleich mit der Gamasche vereint.

Ist nach dieser Angabe der Hadenheil gegengestrickt, so verbleiben die 14 M. derselben zu den 40 M. der 2. und 3. Nadel, außerdem werden noch 14 M. von den nach unten stehenden M. Gliedern der 14 Auflage-M. des Hadenheils aufgenommen und mit diesen 68 M. der Vordertheil in hin- und zurückgehenden Reihen, ebenfalls im Muschel-muster, gestrickt. Dasselbe folgt noch 9 Mal, doch fallen am Schluß die 2 rechten Reihen fort, auch wird durch regelmäßiges Abnehmen an beiden Seiten in jeder 2. Reihe um je 1 M. die M.-Zahl an jeder Seite um 19 M. eingeengt, so daß die Breite der Vordertheilspitze nur 30 M. beträgt.

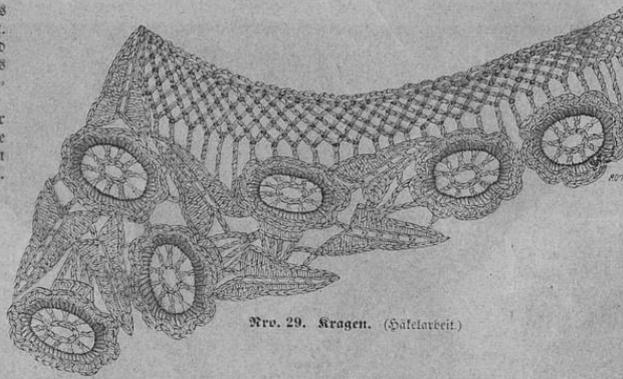
Zu diesen 30 M. werden von Neuem die äußeren M. Glieder der Seiten-M. des Vorder- und Hadenheils aufgenommen und ein Schlußrand durch 4 rundum gehende Touren aus 1 rechten und 1 linken M. gestrickt, dann sämmtliche M. mit doppelter Wolle lose abgeteilt.

Der kleine für und mit den Knöpfen aufzulegende Streifen wird für sich gestrickt, 50 M. dazu aufgelegt und in hin- und zurückgehenden Reihen gearbeitet.

1. Reihe rechts.
  2. Reihe. 1 M. abstechen, \* umschlagen, 2 rechts, 1 M. abstechen, 2 M. zu einer rechts zusammenstricken und die abgestochene überziehen, 2 rechts, umschlagen, 1 rechts. Vom \* wiederholen.
  3. Reihe links.
  4. Reihe wie 1. u. s. w. bis 7. Reihe.
- In der 8. Reihe werden alle M. abgeteilt.

Das Leder wird von dem zweiten vorderen Muschelmuster an unter die Gamasche gelegt.

In Betreff der Aus-



No. 29. Kragen. (Säfelarbeit.)

führung der zweiten Gamasche machen wir darauf aufmerksam, daß der Hadenheil entgegengehend, also nach erster Nadel begonnen wird. Man legt die Knopferzierung beider Gamaschen zur Deckung der Auflage-M. auf die Seite dieses Anfanges. K.

**Lampenteller.**

(Bantastarbeit.)

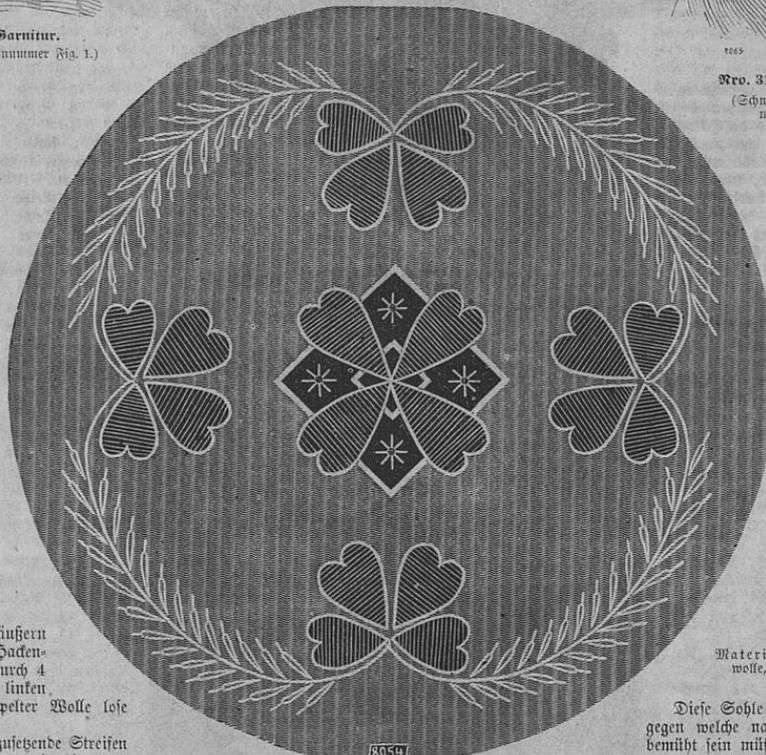
Hierzu Abbildung No. 23, 24.

Material: Ponceau, weißes, reißgraues und schwarzes Tuch, eine Rändung Pappe, 28 Cent. im Durchmesser, eine Rändung schwarzen Futterstoffes in gleicher Größe, Goldperlen No. 7, 50 Centimeter ponceau und schwarzes wollenes Schmir.

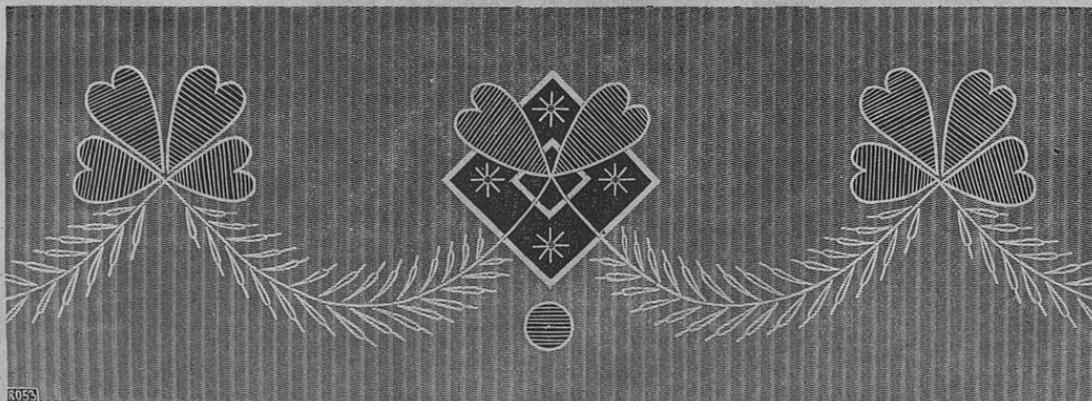
Zu dieser Decke überzieht man zuerst die Pappe mit ponceau Tuch, welches ein wenig über den Rand nach der unteren Seite umgeschlagen und aufgesteckt wird. Bevor nun der Futterstoff gegennäht wird, arrangirt man den Blätterkranz rings um den Rand in folgender Art.

Derselbe besteht aus schwarzen, grauen, ponceau und weißen Blättern und liegen stets die beiden ersteren im Kranze, desgl. die beiden letzteren zusammen, in dessen so abwechselnd, daß im äußeren wie inneren Kreise stets die 4 Klancen aufeinander folgen.

Zur Anfertigung der Blätter schneidet man aus dem Tuch Quadrate, 8 Cent. im Durchmesser; diese werden der Diagonale nach zu je zwei gleichen Dreiecken geschnitten.



No. 34. Serrennüse. (Oben) Applicationsarbeit.

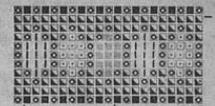


No. 35. Serrennüse. (Rand) Applicationsarbeit.

Die beiden gleichen Seiten dieser Dreiecke werden etwa 1/2 Cent. breit nach der linken Seite umgeschlagen und auf der rechten Seite, etwa 1/4 Cent. vom Rande entfernt, mit Gold-perlen benäht. Diese Stiche halten den An-schlag fest. Wir zählen von der Spitze eines Blattes in Entfernungen von einem guten halben Cent. 7 Perlen nach jeder Seite, es bleibt also ein Theilchen nach der schrägen Seite ohne Perlen. Man schlägt nun beide Spitzen der schrägen Seite nach der Mitte der linken Seite zusammen, näht vom mittleren Theile der schrägen Seite eine 1/2 Centim. breite Toffalte, so daß diese zusammen-geschlagene untere Seite im Ganzen 2 Cent. misst und das



No. 31. Blouse mit viereckiger Garnitur und Echarpe.  
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1-3.)



No. 33. Perlenbeurde zu Körbchen, Standern etc.

- Farben-Erklärung zu No. 33.
- Schwarz. 1 Kreise.
  - Gold. □ Weiß.
  - Blau. ■ Rothfahl.

Blatt die unter No. 24 dargestellte Form erhält.

Diese Blätter werden in der gegebenen Reihenfolge um den Rand der Decke — stets zwei nebeneinander — genäht, so daß die folgenden stets ein wenig über die zu-vorstehenden treten.

Erst wenn der Kranz beendet, ist der Futterstoff gegenzunähen und die Nacht mit einem ponceau und schwarzen Wollenschmir zu decken. K.

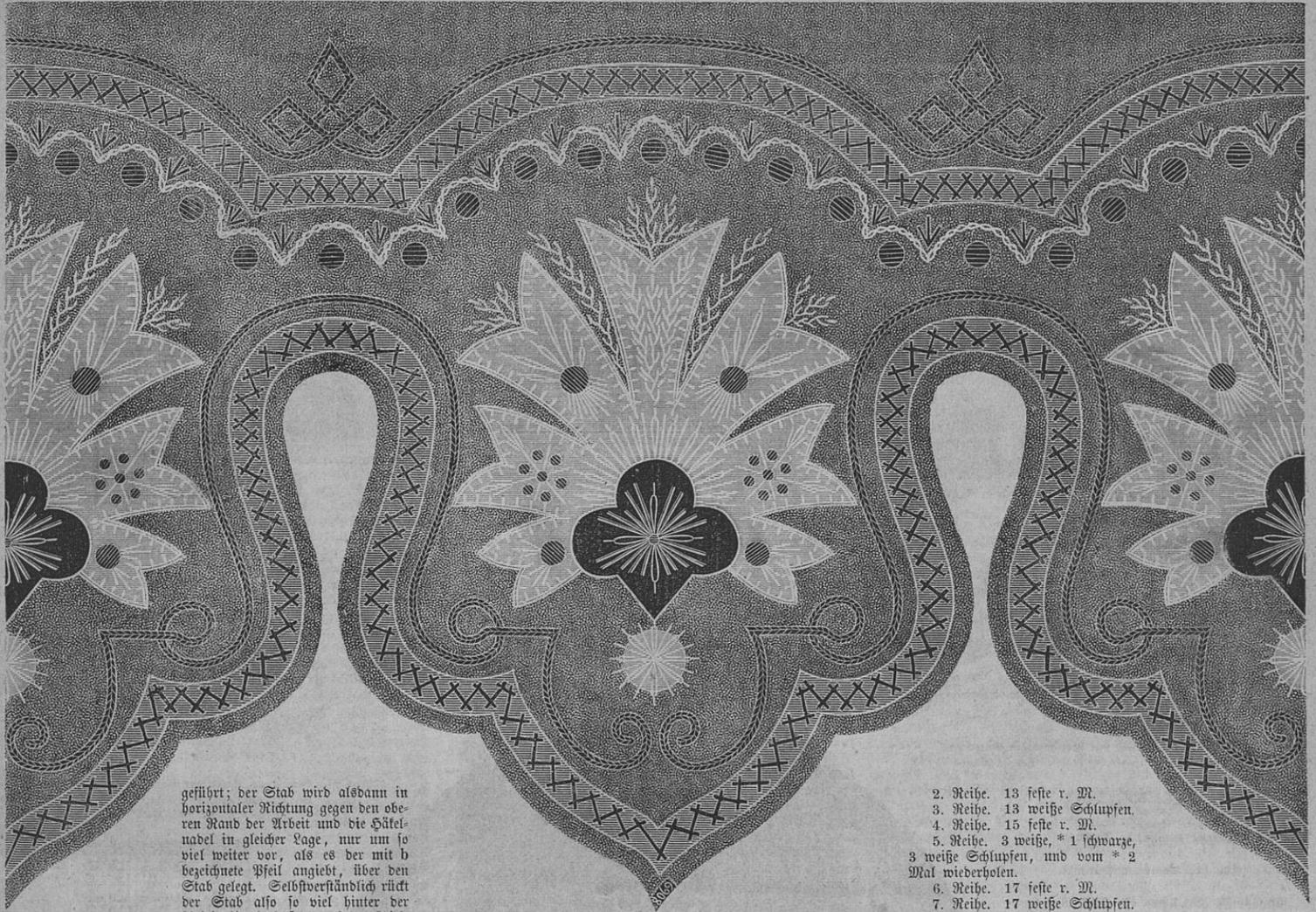
**Sohle.**

(Säfelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 25, 26.

Material: 1/2 Maß weiße, einige Strähnen schwarze Zephyr-wolle, ein Maß brauner Säfelbaten, 1 Maß Haib, 1 Cent. breit.  
(Abstrizungen: M. — Maßche, r. — ruffisch.)

Diese Sohle verdient als Präservativmittel gegen die Kälte, gegen welche namentlich ältere Personen den Fuß zu schützen bemüht sein müssen, dringende Empfehlung. Sie ist in russischer Säfelweise ausgeführt, deren starkes Gewebe durch, bei der Arbeit sogleich mit ausge-füllte Schlupfen vortheilhaft verstärkt wird. Mit Detail No. 26 ist die Aus-führung der Schlupfen veranschaulicht; wir fügen in Betreff desselben einige erläuternde Worte sogleich hier bei, da die Zeichnung zu mehrerer Deutlichkeit einige Aenderung der eigent-lichen Ausführung gegenüber erleiden mußte. Zur Herstel-lung der Schlupfen wird nämlich zuvör-derst der Haken wie zur Ausführung einer festen M. durch das mit a bezeichnete untere Maßhenglied, wie es der Pfeil lehrt,



geführt; der Stab wird alsdann in horizontaler Richtung gegen den oberen Rand der Arbeit und die Häkelnadel in gleicher Lage, nur um so viel weiter vor, als es der mit b bezeichnete Pfeil angiebt, über den Stab gelegt. Selbstverständlich rückt der Stab also so viel hinter der Arbeit hinab, daß er auf der Zeichnung unserm Auge nicht mehr sichtbar sein würde. Der Arbeitsfaden wird nun 3 Mal um Stab und Häkelnadel geschlagen, wie das Detail zeigt, dann mit besonderem Umschlag um den Haken eine Schlaufe durch die 3 Umschläge, welche dicht gegen die M. a geschoben werden (damit auch durch diese die Schlaufe gezogen werden kann), gezogen und diese durch erneuten Umschlag abgemacht; sodann wird das Verfahren von Neuem begonnen.

Sagen wir hier gleich, daß zu den schwarzen Schlaufen an betreffender Stelle der schwarze Faden ebenfalls 3 Mal um Haken und Stab geschlagen, Anfang und Ende durch einen Knoten verknüpft, der Faden abgeschnitten und das weitere Abhäkeln der Umschläge und M. durch Weiß ausgeführt wird. Es ergibt sich bei der Arbeit, daß die Rückseite derselben nichts von den schwarzen Schlaufen zeigt. Unser Detail deutet die Stellen derselben nur zu größerer Deutlichkeit an.

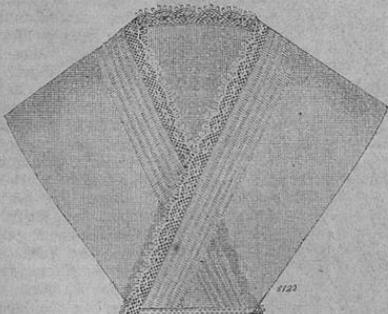
Selbstverständlich muß zur Form der Sohle die Maschenzahl hinaus- und hineingerückt werden. Ersteres geschieht, indem man in die Anfangs- und End-M. erforderlichenfalls 2 M. häkelt, letzteres, indem man die nach der Anfangs- und vor der End-M. liegende übergeht.

Zur r. Häkelweise, in welcher, wie schon gesagt, die Sohle ausgeführt ist, wird in hin- und zurückgehenden Reihen mit festen M. gehäkelt und erst das nach hinten tiefer liegende horizontale Maschenglied auf den Haken gefaßt. Am Schluß jeder Reihe muß 1 Luft-M. den Übergang zur neuen Reihe vermitteln.

Nach dieser sehr ausführlichen Anleitung möge die Maschenzahl nebst Angabe der Schlaufen der einzelnen Reihen zur Sohle folgen.

Wir beginnen vom Haken durch einen Anschlag von zwölf Ketten-M.

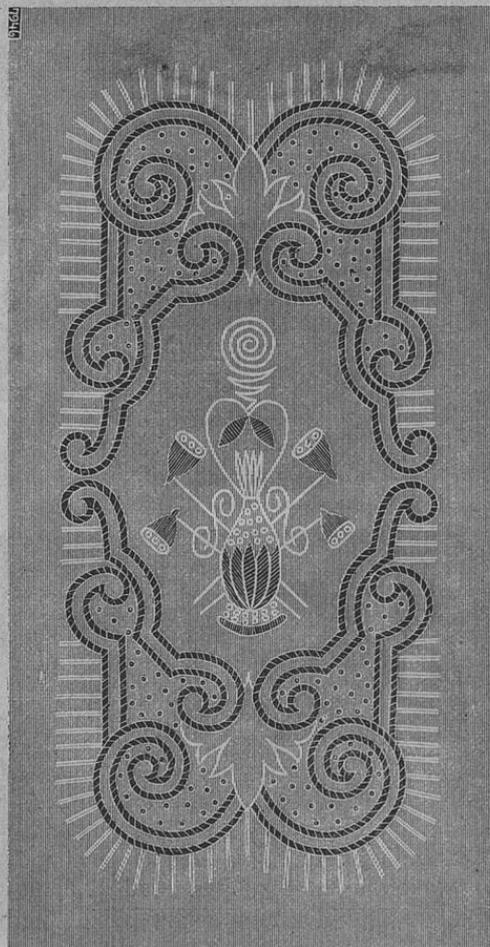
1. Reihe. 11 feste M.



Nro. 37. Chemisette aus Woll.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 5-7.)

Nro. 36. Lambrequin zu Stagedren, Fensterkissen etc. (Applicationsarbeit.)

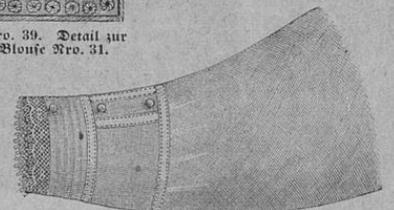


Nro. 38. Dessin zu Notizbüchern oder Cigaretentaschen. (Wantaarbeit.)

- 2. Reihe. 13 feste r. M.
- 3. Reihe. 13 weiße Schlaufen.
- 4. Reihe. 15 feste r. M.
- 5. Reihe. 3 weiße, \* 1 schwarze, 3 weiße Schlaufen, und vom \* 2 Mal wiederholen.
- 6. Reihe. 17 feste r. M.
- 7. Reihe. 17 weiße Schlaufen.
- 8. Reihe. 19 feste r. M.
- 9. Reihe. 5 weiße, 1 schwarze, 6 weiße, 1 schwarze, 5 weiße Schlaufen.
- 10. Reihe. 17 feste r. M.
- 11. Reihe. 17 weiße Schlaufen.
- 12. Reihe. 8 weiße, 1 schwarze, 8 weiße Schlaufen.
- 13. Reihe. 15 feste r. M.
- 14. Reihe. 15 weiße Schlaufen.
- 15. Reihe. 13 feste r. M.
- 16. Reihe. 3 weiße, 1 schwarze, 5 weiße, 1 schwarze, 3 weiße Schlaufen.
- 17. Reihe. 11 feste r. M.
- 18. Reihe. 11 weiße Schlaufen.
- 19. Reihe. 13 feste r. M.
- 20. Reihe. 6 weiße, 1 schwarze, 6 weiße Schlaufen.
- 21. Reihe. 15 feste r. M.
- 22. Reihe. 15 weiße Schlaufen.
- 23. Reihe. 17 feste r. M.
- 24. Reihe. 5 weiße, 1 schwarze, 5 weiße, 1 schwarze, 5 weiße Schlaufen.
- 25. Reihe. 19 feste r. M.
- 26. Reihe. 19 weiße Schlaufen.
- 27. Reihe. 19 feste r. M.
- 28. Reihe. 4 weiße, \* 1 schwarze, 4 weiße Schlaufen. Vom \* 2 Mal wiederholen.
- 29. Reihe. 19 feste r. M.
- 30. Reihe. 19 weiße Schlaufen.
- 31. Reihe. 19 feste r. M.
- 32. Reihe. 3 weiße, \* 1 schwarze, 3 weiße Schlaufen. Vom \* 3 Mal wiederholen.
- 33. Reihe. 19 feste r. M.
- 34. Reihe. 19 weiße Schlaufen.
- 35. Reihe. 17 feste r. M.
- 36. Reihe wie 28.
- 37. Reihe. 15 feste r. M.
- 38. Reihe. 15 weiße Schlaufen.
- 39. Reihe. 13 feste r. M.
- 40. Reihe. 3 weiße, 1 schwarze, 5 weiße, 1 schwarze, 3 weiße Schlaufen.
- 41. Reihe. 11 feste r. M.
- 42. Reihe. 11 weiße Schlaufen.



Nro. 39. Detail zur Blouse Nro. 31.



Nro. 40. Ärmel aus Woll (zum Chemisette Nro. 37).

### Capote für 8jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Die Form des vorliegenden Modells, welche auf der Schnitttafel detaillirt ist, lehrt über die practischen Eigenschaften der Capote, während die mehr oder minder wünschenswerthe Eleganz derselben durch die Wahl der Stoffe bedingt wird. Das Original ist aus weißem Cashemir mit gleichfarbigem, leicht wattierten Seidenfutter angefertigt und mit Flechten aus schottischem Atlas an den Außenrändern garnirt. Die Schleifen waren ebenfalls in Uebereinstimmung mit dem garnirenden Stoff gewählt.

### Kragen.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Material: Anänkelengarn Nro. 80 und ein passender häßterer Häkelhaken. (Abmessungen: M. — Maßche, St. — Stäbchen.)

Eine Zusammenstellung von Winden und Blättern bildet die Einfassung dieses Kragens, der sich in der Mitte durch eine einfache Kette von 15 Winden, von denen zwei mit angebeutet sind, und durch den Fond bis zur entgegengelegten Spitze fortsetzt.



Nro. 46. Cylinderhut. (Pflanztafelarbeit.)

Am Schluß 1 feste M. auf die 3. der ersten 7 Luft-Maichen. 2. Tour. \* 2 einfache St., 4 Doppel-St., 2 einfache St. umschlingen die nächsten 4 Luft-M. ganz. Bom \* 9 Mal wiederholen.

3. Tour feste M., in jede untenliegende eine. Hiermit sind die Winden, deren Kelch nach unten nicht sichtbar wird, beendet; zu demselben, also den 3. Gewinden, häkelt man weitergehend 3 feste M., 6 St., 3 feste M. auf die nächsten 12 M., die Arbeit wenden, 4 Luft M., mit Uebergehung je 3 mittlerer M., 3 dreifache St., deren obere Maichenlieder durch 1 feste M. zusammengefaßt werden.

Die Blätter beginnen mit den Andern durch 16 Luft-M., 1 feste M. auf die 15. derselben, \* 2 Luft-M. über 2 untere M., 1 St. auf die folgende. Bom \* 4 Mal wiederholen. Dann zur unteren Spitze 1 feste M. um die letzten 2 M., 3 dreifache St. auf die letzten St., 4 Luft-M., 3 dreifache St. auf die letzten St., 4 Luft-M., 3 dreifache St. auf die 5 folgenden, 4 feste M. auf die 4 folgenden, 1 feste M. auf die 16. Luft-M., 1 St., 1 feste M. auf dieselbe und in gleicher Weise, wie die erste Hälfte des Blattes, absteigend, dann 5 Luft-M. zum Ziel.

Sind die einzelnen Theile der Zeichnung gemäß verbunden, so beginnt der Fond durch entsprechend längere und kürzere St., zu welchen 1, 2, 3, auch 4 Mal umgeschlagen und abgemacht werden muß und die stets durch 3 Luft-M. getrennt werden.

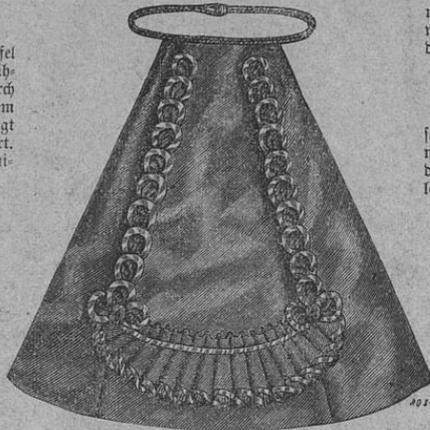
Es folgen dann 4 gleichmäßige Reihen aus 3 Luft-M. und 1 feste M., welche die mittlere der 3 Luft-M. voriger Reihe umschlingt und deren Beginn und Ende an der inneren Seite der äußeren oberen Blätter gleichmäßig emporsteigt.

Den festeren Schluß um den Halsauschnitt bildet hiernach eine Reihe aus 2 Luft-M., 1 feste M. um die mittlere der nächsten 3 Luft-M., und diese wird überragt durch die Schlussreihe aus 5 Luft-M., 1 feste M. zwischen 1. und 2. der nächsten 2 Luft-M.

### Mullblouse mit herzförmiger Garnitur.

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Die fleisamen Contouren dieser Ausschnitte finden auch an den Blousen durch mittlere Besätze eine hübsche Anwendung. Unser Modell mit seinem spawartigen Ausschnitt ist mit den Contouren auf dem verblühten Blousenschnitt marirt, nach welchem die Fältchen in Mull zu arrangiren und in der angegebenen Form anzuschneiden sind. Drei doppelt gelegte Atlasstreifen überdecken den Außenrand der Fältchen, und ein in Zacken gearbeiteter Streifen legt sich auf den letzten Atlasstreifen. Der Halsauschnitt ist mit



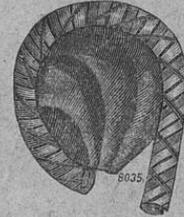
Nro. 42. Keilsförmige Schürze mit schottischer Verzierung.

einem spizenbestekten Mullvolant garnirt, dessen Naht ein gefalteter Streifen verbirgt; am Nackenrand treten die Atlasstreifen dicht an letzteren heran. Am Aermel zeigt sich dieselbe Garnitur in entsprechendem Verhältnissen wiederholt, unter welcher hier wie am Ausschnitt, soweit die Fältchen reichen, der Mull fortzuschneiden ist.

### Mullblouse mit viereckiger Garnitur und Echarpes.

Hierzu Abbildung Nro. 31, 33, 45.

Die ebenso fleisame als geschmackvolle Garnitur der Blouse ist um so empfehlenswerther, als die Nachbildung eine ungemein einfache und nicht sehr kostspielige ist. Der beiliegende Blousenschnitt veranschaulicht die Contouren des Besazes (neben denen zu einem anderen Modell); letzterer besteht aus einem in Falten gelegten Mullstreifen, dessen Ränder mit blattähnlichen gestickten Streifen besetzt sind (siehe Abbildung Nro. 45). Die sich am Gürtel unter blauen Bandbündeln kreuzenden Echarpes werden gleichfalls aus in Fältchen



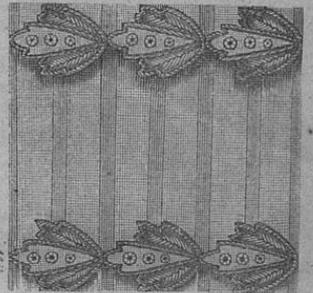
Nro. 43. Detail in Originalgröße zur Schürze Nro. 42.



Nro. 44. Fächerchen für 2-3jährige Kinder.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 12—15.)

gelegtem Mull geformt, der etwas über doppelte Länge zu dem Arrangement erfordert. Die Hälfte der blattähnlichen Streifen garnirt die Echarpes innerhalb des zu Volants anspringenden Fonds, welcher außerdem an den Rändern mit Valenciennes besetzt ist und am unteren Querrand einen übereinstimmenden, angelegten Volant erhält. Das Handgelenk des Aermels zeigt eine gleiche, in Volants anspringende Mullgarnitur, der Halsauschnitt nur einen Volant, welcher unter einem gestickten Streifen angenäht ist. Die Garnitur der Vordertheile harmonirt, mit Ausnahme der Echarpes, mit den Rückentheilen und zeigt das Echarpearre der detaillirten Abbildung Nro. 39 als Einfassung zu den Knopflöchern angewendet.



Nro. 45. Detail zur Blouse Nro. 31.



Nro. 47. Kindertoiletten. Nro. 48.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 16—28.)

### Spitze.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Material: Anänkelengarn Nro. 80 und ein passender häßterer Häkelhaken. (Abmessungen: M. — Maßche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

Die Spitze erfordert einen Ketten-M. Anschlag, der der gewünschten Länge entspricht. Indem man auf diese zurückarbeitet folgt die

1. Reihe. \* 1 St. auf die nächste M., 1 Luft-M. über eine untere. Bom \* wiederholen.

2. Reihe. 1 feste M. auf das 1. St. voriger Reihe, \* 3 Luft-M., 1 P. wird gehäkelt durch 3 Luft-M. und anschließend an die vorgearbeitete M., 3 Luft M., 1 P., 2 Luft-M., 1 P., dasselbe bildet die obere Spitze, 1 Luft M., 1 St. auf die erste der letzten 2 Luft-M., 1 P., 1 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die Mittel-M. der letzten 3 Luft-M., 1 Luft-M., 1 P., 1 Luft M., 1 dreifaches St. auf die Mittel-M. der ersten 3 Luft M., 1 Luft-M. mit Uebergehung der nächsten 2 St. der ersten Reihe, 1 feste M. auf das folgende St., 3 Luft-M., 1 feste M. auf das folgende St. und bom \* wiederholen.

### Perlenborde zu Körbchen, Ständern etc.

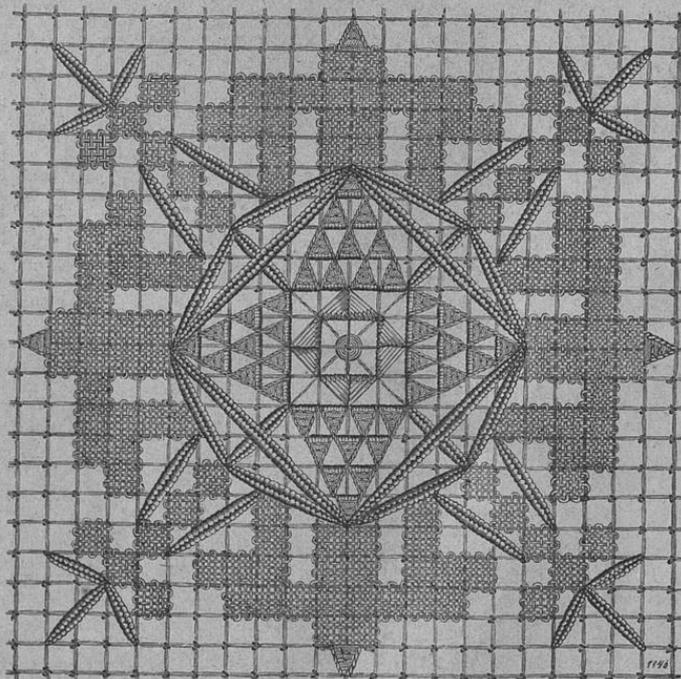
Hierzu Abbildung Nro. 33.

Die sich abschattirenden grauen Steinchen auf farbigem Fond eignen sich zu mancherlei Korbgestalten, ebenso zu den dunklen Holzgegenständen in ihren verschiedenen Formen als beliebende Ausschmückung.

(Beschreibung von Nro. 28, 34—38, 40, 42—44, 46—48, sowie Erklärung des Schnittbogens folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

- Toiletten des colorirten Modells — Herr Müller, hinter dem Sieghaus 1. Nro. 4, 5, 6, 27, 30, 31 — Herren Postlieferanten Bonwit, Pittauer & Bisdorf, Behrenstr. 26 a, Ecke der Friedrichstraße. Nro. 7, 16 — Herr Postlieferant König, Jägerstraße 23. Nro. 18 — Herr G. Briet, Jägerstraße 28.



Nro. 49. Carreau. (Rilet Guipure.)

Hierzu zwei Beilagen, Colorirtes Modellskizzen und Schnittbogen.